

Digital näher bei der Natur

Effizienz, Nachhaltigkeit, Umweltverträglichkeit. Der **digitale Hofmanager** der Barto AG macht das Leben der Bauern einfacher und schont die Natur. Ein Hofbesuch bei der Familie Siegrist am Hallwilersee.

TEXT THOMAS RENGGLI
FOTOS ROGER HOFSTETTER

Meisterschwanden am Hallwilersee. Sattgrüne Wiesen, das Blau des Wassers als malerischer Kontrast. Durch die lichten Wolken zieht ein Fischreiherr seine Kreise. Landwirt Lukas Siegrist lebt in einer idyllischen Umgebung. Doch sein Tagwerk ist hartes bäuerliches Handwerk. Der Milchbetrieb des Aargauers mit 50 Kühen und einem Umschwung von 60 Hektaren Acker- und Wiesenland erfordert vollen Einsatz: «Wir führen den Hof in der vierten Generation. Das Leben als Bauer ist für mich eine Herzensangelegenheit.» Daneben steht Ehefrau Jolanda mit dem sechs Monate alten Ramon auf dem Arm. Das Baby macht grosse Augen und strahlt, als es eine Kuh auf der Weide sieht.

Die Arbeit des Landwirts besteht aus viel mehr als Felder bestellen und Kühe melken. Bürokratie und Administration machen einen beträchtlichen Teil des Aufwands aus. Wer da Übersicht und Ordnung verliert, kann leicht mit den Ämtern in Konflikt geraten oder Subventionsgelder verpassen. Um Direktzahlungen zu erhalten, muss ein Bauer nachweisen, dass er die Anforderungen des ökologischen Leistungsnachweises auf dem gesamten Betrieb erfüllt. «Das erfordert eine Menge Papierarbeit», sagt Lukas Siegrist.

Bäuerliche Managementaufgaben

Exakt hier setzt Barto mit seinem digitalen Hofmanager an. Er liefert den Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, ihre Aufzeichnungen auf Basis des Internets nachzuführen. So können der administrative Aufwand verkleinert und die Daten des Betriebs für Planungs- und Managementaufgaben genutzt werden. Die Grundlage des Verfahrens ist ein Parzellenverzeichnis, in dem

die Landflächen des Betriebs exakt eingezeichnet sind. Dazu kommen Hilfsstofflisten mit Düngemitteln – unabhängig davon, ob jemand ökologisch oder biologisch wirtschaftet.

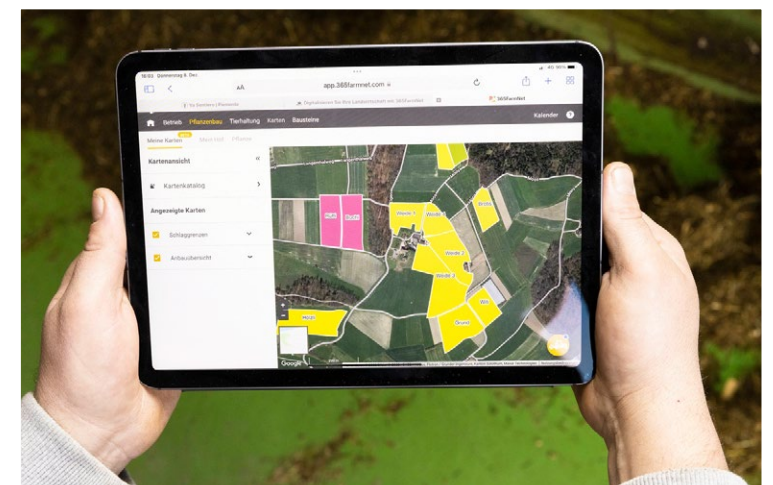
Dokumente in Papierform immer seltener

Auch Colette Basler führt einen Bauernbetrieb – im Fricktal. «Allerdings ist bei uns alles halb so gross wie bei Lukas Siegrist», sagt sie lachend. Die SP-Grossrätin ist bei der Barto AG für Kommunikation und Marketing verantwortlich. Sie sagt, dass sich die Landwirtschaft der Digitalisierung gar nicht länger verschliessen könne: «Oft ist es nicht mehr möglich, gewisse Dokumente in Papierform auszufüllen und per Post zu schicken. Sie müssen am PC erfasst und digital versendet werden.» Basler spricht aus eigener Erfahrung: Beispielsweise laufe der ganze «Tierverkehr» heute zu 99,9 Prozent elektronisch. Die Landwirtschaft richtet sich nach einem gesamtgesellschaftlichen Trend, der sich nicht umgehen lässt. Auf die Frage, ob das Führen eines Bauernhofs

heute ohne Computer noch möglich sei, sagt sie: «Das ist praktisch undenkbar. Die Digitalisierung in der Landwirtschaft ist ein laufender Prozess und wird sich in allen Bereichen verstärken. Da denke ich vor allem an Routinearbeiten – wie Melken oder die Unkrautbekämpfung.» So könne auch die Umweltbelastung reduziert werden – weil nur noch exakt jene Stellen bespritzt werden, an denen es auch wirklich nötig ist. So gesehen, gibt

Weitsichtig und innovativ. Lukas Siegrist führt einen Betrieb mit 50 Kühen und 60 Hektaren Land. Dafür setzt er auf 30 Maschinen und den digitalen Hofmanager: «So lässt es sich effizienter arbeiten.»

Digitale Landwirtschaft: Die Grundlage des Hofmanagers ist ein Parzellenverzeichnis, in dem die Landflächen exakt eingezeichnet sind.





SP-Grossrätin und Landwirtin
Colette Basler sagt, dass ein Bauernhof ohne Computer nicht zu führen sei.

es viele Anwendungsformen, die die Nachhaltigkeit und die Umweltverträglichkeit steigern – mit sehr wenig Hilfsstoffeinsatz.

Jürg Guggisberg, Geschäftsführer der Barto AG, sagt zur wachsenden Bedeutung der Digitalisierung in der Agrarwirtschaft: «Sie bringt Erleichterungen – beispielsweise in der Prozesssteuerung oder im Dokumentieren von Aufgaben, aber auch in der Auswertung der Daten, um sie an Dritte zu übergeben.» Allerdings seien nicht alle Bauern Feuer und Flamme für diese Entwicklung: «Da ist die Bauernschaft nicht anders als die Gesamtbevölkerung. Die einen sehen darin eine Chance, um mit digitalen Mitteln die Betriebsabläufe zu vereinfachen, selber einen Nutzen zu generieren und mehr Zeit für andere Dinge zu haben. Aber es gibt auch Landwirte, die zur Digitalisierung mehr oder weniger gezwungen werden – weil die Behörden diesen Prozess forcieren.»

Milchautomat und Melkroboter

Landwirt Lukas Siegrist streicht eine überraschende Komponente heraus. Dank der Digitalisierung sei man «näher bei der Natur». Damit bezieht er sich etwa auf das «Wiesen- und Auslaufjournal der Nutztiere». Durch die exakte Dokumentation der Bewegungen könne Bewirtschaftung und Beweidung der Grünlandparzellen optimal gesteuert werden. Die geschieht per App oder Mobiltelefon. Auch der Milchautomat für die Kälber oder der Melkroboter für die Milchkühe begünstigen das natürliche Verhalten der Tiere – weil sie sich nach den eigenen Bedürfnissen richten können und nicht auf einen menschlichen «Fahrplan» angewiesen sind. ●



«Massgeschneidert und effizient»

Nationalrätin mit digitalem Flair: **Judith Bellaiche**, 51, ist Geschäftsführerin des Online-Wirtschaftsverbands Swico.

Was zeichnet den Hofmanager von Barto aus?

Wie in anderen Berufen haben auch Landwirtinnen und Landwirte zunehmend mit administrativen Aufgaben zu kämpfen. Sie müssen viele Auflagen erfüllen, darüber Buch führen und Bericht erstatten. Das ist aufwendig und kann unbefriedigend sein. Barto bietet dafür ein massgeschneidertes Instrument für organisiertes und effizientes Arbeiten in der Landwirtschaft.

Wie gross ist der Einfluss der Digitalisierung in der Landwirtschaft?

Leider nicht gross genug. Die Bürokratie ist teilweise von der Bundesverwaltung verschuldet, die selbst auf verschiedenen Systemen arbeitet und von den Landwirtinnen und Landwirten verlangt, dass sie ihre Daten mehrfach eingeben müssen. Damit können die Daten auch nicht einheitlich verwertet werden. Ausserdem könnten Digitalisierung und Robotik bei der Bewirtschaftung der Anbaufläche grosse Chancen bieten, die derzeit nicht genutzt werden.

Wo liegt die wichtigste Effizienzsteigerung?

Bei der Präzisionslandwirtschaft: Mit dem Einsatz von Sensoren und der Verwertung von Daten könnten etwa Düngemittel oder Pestizide viel gezielter und sparsamer eingesetzt werden. Präzisionsroboter könnten auf dem Feld mechanische Arbeiten übernehmen und den Menschen etwa bei der Unkrautbekämpfung entlasten. Aber in der Schweiz stecken wir diesbezüglich noch in den Kinderschuhen.

Wohin geht die digitale Reise in der Landwirtschaft?

Wir müssen die Rahmenbedingungen verbessern und Anreize schaffen, um die digitalen Technologien breiter anzuwenden und zu skalieren. Dazu gehört etwa die Berücksichtigung der Anschaffungskosten bei der Subventionierung der Betriebe. Aber auch die Bundesverwaltung muss effizienter werden und die Betriebe bei der Bürokratie entlasten. Ich habe in der Winter-session eine entsprechende Interpellation eingereicht.

Fotos Roger Hofstetter, HO, Illustrationen Jonas Messmer

Alle 6 Regionen im Überblick



ONE¹¹, ROMBACH/KÜTTIGEN AG

Dieses Projekt baut quasi ein digitales Dorf, in dem Jobs, Dienstleistungen und Veranstaltungen inseriert und gefunden werden. Dafür kooperiert One¹¹ mit Hotels, die sich neu positionieren möchten. Das Pilotprojekt startete in Rombach/Küttigen AG.

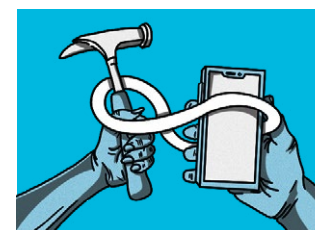
DIGIKULT, WOLFSSCHLUCHT, BASEL

Was hat ein Algorithmus mit einem Gesellschaftsspiel zu tun? Und wie kann ich möglichst effizient mein Zimmer aufräumen? Dieses Projekt richtet sich an Primarschulen – mit dem Ziel, dass Schülerinnen und Schüler mehr als nur Geräte bedienen können.



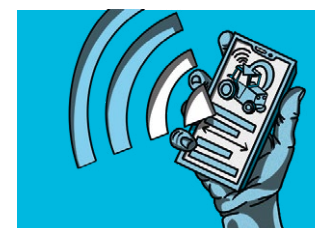
SOCIÉTÉ INDUSTRIELLE ET COMMERCIALE DE LA VALLÉE DE JOUX, LE SENTIER VD

Die auf der Website www.valleedejoux.ch eingerichtete Plattform hat 300 Unternehmen, Verbände und Händler im gleichnamigen Tal zusammengeführt und umfasst bereits mehr als 1000 Artikel.



ICT SCOUTS/CAMPUS, MUTTENZ BL

Scouts suchen Siebtklässlerinnen und -klassler, die analytisch denken und handeln. Diese werden samstags gratis unter fachkundiger Anleitung gefördert. Gegen Ende ihrer obligatorischen Schulzeit lernen die Schülerinnen und Schüler Firmen kennen, in denen sie eine ICT-Lehre machen können.

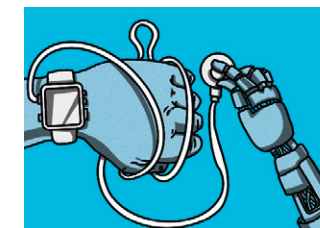


BARTO AG, OSTERMUNDIGEN BE

Der digitale Hofmanager von Barto verkleinert den administrativen Aufwand für Bäuerinnen und Bauern. Ausserdem sollen die Daten des Betriebs für Planungs- und Managementaufgaben genutzt werden können. Dank Barto werden Landwirtschaftsbetriebe effizienter geführt.

BERUFSBILDUNGSZENTRUM OLTEN SO

Qumea hat ein Radarsystem zur Patientenüberwachung entwickelt, das Stürze von Patientinnen und Patienten in Spitälern oder Pflegeheimen verhindern soll. Das Berufsbildungszentrum Olten arbeitet mit diesem Health-Start-up zusammen.



Gewinnen Sie das neue Apple iPhone 14!

JETZT ABSTIMMEN
www.digi-tal-schweiz.ch



Wettbewerbstalonn

WÄHLEN SIE DAS DIGI-TAL DES JAHRES 2023! SO NEHMEN SIE TEIL:

Im Internet

www.digi-tal-schweiz.ch

Via QR-Code



Per Post

Senden Sie diesen Talon an:
Schweizer Illustrierte,
Digi-Tal 2023,
Postfach, 8021 Zürich.
Einsendeschluss ist der
31. Januar 2023

IHRE WAHL:

Ihre Kontaktangaben:

Vorname _____

Name _____

Strasse, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefonnummer _____

E-Mail _____

MACHEN SIE MIT! UNTER ALLEN TEILNEHMENDEN VERLOSEN WIR TOLLE PREISE

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind Personen mit Wohnsitz in der Schweiz, die das 18. Lebensjahr erreicht haben. Teilnahmechluss ist der 31. Januar 2023. Die Gewinnerinnen beziehungsweise Gewinner werden am 1. Februar 2023 per Losverfahren ermittelt und anschliessend schriftlich benachrichtigt. Mit der Teilnahme akzeptieren die Teilnehmenden die Bedingungen, die unter www.digi-tal-schweiz.ch eingesehen werden können. Keine Barauszahlung der Preise.

PRÄSENTIERT VON



MEDIENPARTNER

